

Signs of Hope



BY DEENA BARTEL-WAGNER

Gebetswoche für Kinder

Zeichen der Hoffnung

1. Lesung (Sabbat):

Halte nach den Zeichen Ausschau!

Merkvers:

„So auch ihr: wenn ihr das alles sehet, so wisset, dass es nahe vor der Tür ist.“
(Matt. 24,33)

Einstieg:

Zeige den Kindern verschiedene Verkehrszeichen und frage sie, was sie bedeuten. Besprecht, warum uns diese Zeichen im Alltag helfen. Dann kannst du den Kindern ankündigen, dass sie in dieser Woche einige spezielle Zeichen kennen lernen werden, die Gott uns in der Bibel gibt.

Geschichte:

Kenisha und ihre Familie planten eine Bergwanderung und sie konnte es kaum erwarten. Sie haben so etwas vorher noch nie gemacht. Aber Kenisha wusste, dass es ihr sehr viel Freude machen würde, durch die Berge zu wandern und in der Nacht unter dem Sternenhimmel zu zelten. Als sie am Fuße des Berges ankamen, setzte sich jeder seinen Rucksack auf und die Wanderung in Richtung Bergspitze begann. Kenisha sah sich auf ihrer Wanderung all die Blumen und Bäume an. Außerdem hielt sie nach den weißen Zeichen an den Bäumen Ausschau, die Ihre Wanderroute markierten.

„Du, Papa!“ rief Damien, Kenishas Bruder. „Hast du die Warnhinweise über Bären gesehen? Da war ein Hinweis zu Beginn unserer Route und eben sind wir wieder an einem Hinweisschild vorbeigekommen.“

„Ja, das habe ich.“ sagte Papa. „Aber in dem Buch, das ich für unsere Wanderung gekauft habe, stand nichts über Bären. Ich glaube nicht, dass wir uns darüber Sorgen machen müssen.“

Die Familie ging weiter und kam an Stellen vorbei, die aussahen, als wäre dort jemand durchs Unterholz gebrochen. Dann sahen sie Fußspuren, aber keiner wusste, von welchem Tier sie stammten.

Am Nachmittag kam die Familie auf einen Campingplatz und sie stellten dort ihre Zelte auf. Kenisha hörte ein Rascheln im Unterholz, aber sie konnte nichts erkennen.

Bald wurde es dunkel und es wurde Zeit, in die Schlafsäcke zu krabbeln. „Werden wir unser Essen irgendwo aufhängen?“, fragte Damien. Er hatte einmal gelesen, dass man bei einer Bergwanderung sein Essen in einen Stoffbeutel tun sollte, den Beutel an einem Seil befestigen sollte und ihn dann von einem Baum herabhängen lassen sollte. Wenn es in der Gegend Bären geben sollte, dann könnten sie das Essen so nicht erreichen. In der Nacht hörten sie, wie sich etwas auf dem Campingplatz bewegte. „Was ist das?“, fragte sich Kenisha. Auf einmal polterte etwas.



Kenesha krabbelte aus ihrem Schlafsack und öffnete den Reißverschluss an ihrem Zelt. Sie traute ihren Augen kaum. Mitten auf dem Campingplatz stand ein Bär. Er wühlte mit seinen Tatzen in ihrem Essen, das sie draußen liegen gelassen hatten. Jemand schlug auf Metall. Dadurch erschrak der Bär und rannte fort. Kenesha sprang aus ihrem Zelt und rannte zu dem Zelt ihrer Eltern. „Habt ihr den Bären gesehen?“, schrie sie.

Es dauerte nicht lange, und jeder hatte sich auf dem Zeltplatz versammelt. „Damien, du hattest recht!“, sagte Vater. „Wir hatten viele verschiedene Zeichen gesehen, die uns warnten, dass sich Bären in der Nähe aufhalten könnten. Aber ich habe dem keine Beachtung geschenkt. Nächstes Mal werde ich die Anweisungen befolgen.“

Lektion:

Jesus hatte seinen Jüngern gesagt, dass er wiederkommen würde, um sie in den Himmel zu nehmen. Da fragten ihn die Jünger, woran sie sein Kommen erkennen könnten. In Matthäus 24 ist eine ganze Reihe von Dingen aufgezählt, die vor Jesu Wiederkunft geschehen werden. Jesus möchte, dass seine Nachfolger wissen, dass schwierige Zeiten vor ihnen liegen. Aber er möchte auch, dass sie wissen, dass sie sich auf seine Versprechen verlassen können.

Jesus sagt, dass viele Dinge als Zeichen geschehen werden. Er möchte, dass wir nach diesen Zeichen Ausschau halten und dabei nicht den Mut verlieren. Er wird wiederkommen!

Anwendung:

Lies Matthäus 24 in einer Bibel, die einfach zu verstehen ist. Suche Bilder aus Zeitschriften und Zeitungen heraus und hilf den Kindern dabei, eine Fotokollage zu machen aus Ereignissen, die in der Bibel als Zeichen für Jesu baldiges Kommen genannt werden.

Diskussion:

1. Welche Zeichen hatten Kenesha und ihre Familie auf ihrer Wanderung gesehen, die sie davor warnten, dass sich Bären in der Nähe aufhalten könnten?
2. Für wen gab Jesus die Zeichen in Matthäus 24?
3. Warum gab Jesus seinen Nachfolgern Zeichen, die vor seiner Wiederkunft geschehen würden?
4. Wie sollen wir uns fühlen, wenn wir sehen, dass die Zeichen um uns herum geschehen?

Aktivität:

Für kleinere Kinder schneide Trompeten aus gelber Pappe aus und benutze sie, wenn ihr das Lied singt „Blast die Posaunen“.



2.Lesung (Sonntag):

Ein langes, langes Warten

Merkvers:

„Lasset uns halten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat.“ (Heb. 10,23)

Einstieg:

Zeige einen Kalender und lass verschiedene Kinder ihren Geburtstag darauf suchen. Frage sie, wie sie sich fühlen, wenn sie auf ihren Ehrentag warten. Wie würden sie sich fühlen, wenn sie länger als ein Jahr auf ihre Geburtstagsfeier warten müssten?

Geschichte:

„Wie lange kennst du Jesus schon?“, fragte der 9-jährige Kyron, als er sich an seinen Opa auf der Couch kuschelte. „Ich kenne ihn, seit ich so alt war wie du.“, sagte der Opa und lachte in sich hinein. „Damals entschloss ich mich, für den Rest meines Lebens, mit Jesus zu gehen. „Das will ich auch!“, sagte Kyron. „In dieser Woche ging es in meiner Kindersabbatschule um die Wiederkunft Jesu. Es ist schon lange her, dass Jesus gesagt hat, dass er wiederkommen wird.“

„Warte mal einen Augenblick,“ sagte Opa. „Ich will dir mal was zeigen.“ Opa kam mit zwei Büchern zurück. „Willst du mir was vorlesen?“, fragte Kyron. „Nein, aber ich werde dir eine Geschichte erzählen.“, sagte Opa. „Diese Familienbibel ist ungefähr 150 Jahre alt. Dein Urururopa und seine Frau glaubten, dass Jesus bald wiederkommen wird, aber sie wollten eine Bibel haben, in der sie ihren Familienstammbaum aufschreiben konnten. Das andere Buch ist voll Bilder. Diese Bilder sind von deinen Urururgroßeltern.“, sagte Opa. „Weil sie sich entschieden hatten, Jesus zu folgen, sind auch viele andere Familienmitglieder Christen geworden. Was meinst du, wäre wohl passiert, wenn sie entmutigt worden wären und nicht mehr daran geglaubt hätten, dass Jesus wiederkommt?“ „Wahrscheinlich hätten wir anderen Familienmitglieder nichts mehr von Jesus gehört.“, sagte Kyron. „Das stimmt!“, sagte Opa. „Ich vergleiche die Zeichen in der Bibel gern mit einem Countdown. Wir wissen, dass vor Jesu Wiederkunft einige Dinge passieren müssen. Aber es reicht nicht aus, dass wir uns die Zeichen nur ansehen. Wir müssen sicher gehen, dass wir jeden Tag mit Gott sprechen und ein Leben führen, wie es ihm gefällt.“ „Du hast recht, Opa. Wenn unsere Vorfahren die Hoffnung verloren hätten, dann hätten wir Jesus nie kennen gelernt.“ „Wenn ich anderen Menschen von Jesu Wiederkunft erzähle, dann erfüllt es mich immer wieder mit Freude.“, sagt Opa. „Das ist ja toll! Das will ich auch mal versuchen. Ich möchte auch voll Freude sein und nicht entmutigt. Ich habe einen Freund in meiner Straße, dem ich gleich davon erzählen will.“

Lektion:

Jesus sagte seinen Jüngern, dass bestimmte Dinge vor seiner Wiederkunft geschehen müssen. Er wollte, dass seine Jünger so vielen Menschen wie möglich von ihm erzählen. Sie haben die Hoffnung auf seine Wiederkunft nie verloren.

Jesus hat auch gesagt, dass es viele Probleme in der Welt geben wird. Es würden Erdbeben, Tsunamis und Kriege stattfinden. Omas und Opas, Mamas und Papas haben diese Dinge gesehen, und doch ist Jesus noch nicht wiedergekommen.

Anwendung:

Jesus sagt uns nicht, wann er wiederkommen wird. Aber er fordert uns auf, ihn zu erwarten und die Hoffnung nie aufzugeben. Er sagte uns, dass wir immer bereit sein sollen, weil wir nicht wissen, wann er kommt (Lies Matthäus 24, 42-44 und erkläre es dann mit deinen eigenen Worten. Wenn wir sehen, dass Dinge um uns herum geschehen, dann können wir wieder die Bibelverse lesen, in denen Jesus genau davon spricht. Lies Matthäus 24, 29; Offenbarung 6,12+13 und Lukas 21, 25-28.) Du kannst dich darauf verlassen, dass Jesus wiederkommen wird. Manchmal sieht es so aus, als ob es noch lange dauert. Aber vergiss nie, dass Jesus immer bei dir sein möchte und sich das genauso wünscht wie du dir wünschst, bei ihm zu sein.

Diskussion:

1. Wir brauchen uns nicht vor Jesu Wiederkunft zu fürchten. Warum? (Lukas 21, 28)
2. Was könnt ihr als Familie jeden Tag tun, um für Jesu Wiederkunft bereit zu sein?
3. Wie denkst du, haben sich wohl die Jünger gefühlt, als sie merkten, dass Jesus während ihrer Lebzeit nicht wiederkam?

Aktivität:

Lerne das Lied „Wir sind voll Hoffnung“. Singt das Lied gemeinsam als Familie. Wann immer du dich entmutigt fühlst, weil es so lange dauert, bis Jesus wiederkommt, dann erinnere dich daran: Wir wissen, er wird kommen! Und das gibt uns Hoffnung.

3. Lesung (Montag):

Ein Flug in Sicherheit

Merkvers:

„Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten?
Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?
Wenn sich auch ein Heer wider mich lagert, so fürchtet sich dennoch
mein Herz nicht; wenn sich Krieg wider mich erhebt, so verlasse ich mich
auf IHN.

(Psalm 27, 1+3)

Einstieg:

Gib den Kindern Buntstifte und Papier. Fordere sie auf ein Bild zu malen von Dingen, die ihnen manchmal Angst machen.

Geschichte:

„Kinder, kommt mal schnell her!“, rief Mutter. Justin, Ashley und Jordan rannten schnell zur Mutter, um zu sehen, was sie wollte. „Ihr müsst jetzt eure Taschen packen.“, sagte Mutter. „Wir müssen diesen Ort sofort verlassen. Es ist nicht mehr sicher hier zu wohnen.“

Familie Kendal lebte und arbeitete als Missionarsfamilie in Afrika. Es machte ihnen Freude, dass sie anderen Menschen von Jesus erzählen konnten. Einige Männer in dem Land waren mit der Regierung nicht zufrieden. Da diese Männer dem Land viele Probleme bereiteten nannte man sie Rebellen. Eines Tages gingen diese Männer auf den Marktplatz und stießen die Tische der Verkäufer einfach um. Soldaten erschienen, um die Situation zu beruhigen, doch das machte die Rebellen nur noch wütender.

Sie planten in die Stadt einzumarschieren. Die Rebellen wollten die Regierung übernehmen. In der ganzen Stadt breitete sich die Nachricht aus, dass der Einmarsch mitten im Gang war. Die Rebellen näherten sich dem Haus, in dem die Familie Kendal lebte. Sie mussten das Haus sofort verlassen

„Ich habe Angst!“, sagte Ashley. „Ich verstehe gar nicht, was da vor sich geht.“
„Gott hat Bernhard, unseren Nachbarn, geschickt, um uns zu warnen und wir haben noch genug Zeit, um zu fliehen.“, erklärte Mutter.

„Wir wissen nicht, wann wir wiederkommen können.“, sagte Vater. „Die Rebellen werden unseren Teil der Stadt einnehmen und es mag lange Zeit dauern, bis wir wieder hierher zurückkommen können.“

„Warum sind sie so wütend?“, fragte Justin. Vater erklärte, dass Menschen manchmal so wütend werden, weil sie nicht auf Gottes Stimme hören, die zu ihren Herzen spricht. „Wenn wir es Jesus erlauben, unser Freund zu sein, dann entscheiden wir uns auch, keinen Menschen mit unseren Worten oder Fäusten zu verletzen.“



Vater sagte den Kindern, dass sie keine Angst zu haben brauchen, auch wenn das jetzt eine schwere Situation mit solch wütenden Menschen sein wird. Er erklärte, dass Jesus uns versprochen hat, bei uns zu sein. „Jeder, der Ihn hat, hat auch Frieden im Herzen, auch dann, wenn Gefahr droht.“

Lektion:

Als Jesus hier auf dieser Erde lebte, erzählte er seinen Jüngern, dass Jerusalem bald angegriffen würde. Und er sagte ihnen, dass es für sie ein Zeichen sein sollte, wenn sie diesen Angriff sehen würden. Dann sollten sie die Stadt verlassen. Er gab ihnen Zeichen, denen sie folgen sollten. Der Angriff geschah tatsächlich genauso, wie Jesus ihn vorhergesagt hatte. Während einer Kampfpause verließen die Christen die Stadt und wurden nicht getötet. Den Juden waren diese Zeichen und Anweisungen nicht bekannt und viele wurden während der folgenden Angriffe getötet.

Jesus gab Zeichen und sorgte für die, die an ihn glaubten und ihm vertrauten, indem er einen Ausweg bereitete. Als die geweissagte Zeit tatsächlich herankam mussten eine Nachfolger auf die Zeichen achten, Jesus vertrauen und seinen Anweisungen folgen.

Anwendung:

Jesus hat uns auch für heute Zeichen gegeben. Ein Zeichen der baldigen Wiederkunft Jesu besteht darin, dass es immer mehr Menschen geben wird, die einander hassen und verletzen wollen. Sie werden nicht auf die Stimme Gottes hören, die zu ihren Herzen spricht. Wenn wir das sehen, wissen wir, dass Jesus bald kommen wird. Die gute Nachricht ist, dass Jesus für uns einen Fluchtplan hat. Er wird kommen, um uns in den Himmel zu nehmen. Wir brauchen uns vor niemandem zu fürchten.

Diskussion:

1. In was für einer gefährlichen Situation befand sich Kendalls Familie?
2. Was sagte Jesus seinen Jüngern über Jerusalem voraus?
3. Warum gab Jesus den Christen diese Warnung?
4. Welches Zeichen hat Jesus uns gegeben, das uns auf sein baldiges Kommen hinweist?

Aktivität:

Lass die Kinder ein Rollenspiel machen, das aus zwei Teilen unserer heutigen Lektion besteht. Erst lass sie Jesus spielen, der seine Jünger vor dem Angriff auf Jerusalem warnt. Dann lass sie nachspielen, wie die Christen Jerusalem verlassen. Sprecht darüber, was die Christen damals bei ihrer Flucht wohl mitgenommen haben.

4.Lesung (Dienstag):

Wir sind Verwalter der Erde

Merkvers:

„Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.“ (1.Mose 1,26)

Einstieg:

Zeige Bilder von gefährlichen Tieren, verschmutzten Seen und Flüssen und Abfall am Straßenrand.

Geschichte:

Frau Kelson kam ins Klassenzimmer und sagte: „Herr Edwards ist heute unser besonderer Gast.“

Kasey setzte sich aufrecht in ihrem Stuhl hin. Es gefiel ihr, wenn Gäste ihre Schule besuchten und sie etwas Neues lernte. Kasey fragte sich, worüber Herr Edwards wohl sprechen würde.

„Ich möchte Euch von einem ganz besonderen Projekt erzählen und euch erklären, wie ihr uns dabei helfen könnt.“, sagte Herr Edwards. „Viele Menschen werfen jeden Tag Abfall auf die Straßen unserer Stadt. Einige der Dinge, die weggeworfen werden, können noch gebraucht werden. Weiß jemand, wie man das nennt?“ Kasey erhob freudig ihre Hand und sagte: „Das nennt man Recycling.“

„Das stimmt.“, sagte Herr Edwards. Flaschen, Dosen, und Papier zu recyceln ist sehr wichtig, wenn wir unsere Stadt sauber halten wollen und außerdem nicht jede Menge Abfall produzieren wollen. So könnt ihr uns

helfen.“

Er verteilte Poster und Prospekte an die Schüler, die sie an ihre Nachbarn und Freunde verteilen sollten.

Kasey wusste, dass sie bei diesem Projekt gut mithelfen konnte. Ihre Familie achtete schon immer darauf, dass sie nicht mehr kauften, als sie auch tatsächlich verbrauchten. Wenn sie einen Raum verließen, dann schalteten sie auch immer das Licht aus. Jetzt konnten sie noch damit helfen, dass sie Dosen und Flaschen sammeln würden.

Als Kasey ihren Eltern von dem Projekt erzählte, wollten sie auch mitmachen.

„Ich habe schon gehört, dass die Stadt ein Recyclingprojekt anfangen will,“ sagte Vater. „Man wird uns für unsere Dosen und Flaschen Behälter geben, die einmal die Woche von jemandem abgeholt werden.“



Kasey wusste, dass es für einen Christen wichtig ist auf den Erhalt der Erde zu achten. Also ging sie in eine Bibliothek und las dort über Umweltverschmutzung und deren Auswirkungen auf Menschen und Tiere nach.

In der Schule organisierte Kasey einen Reinigungstag mit anderen Schülern. Sie sammelten Müll, den Passanten dort hingeworfen hatten, von der Straße. Am Abend war sie sehr müde aber auch sehr glücklich. „Ich fühle, dass ich heute Menschen darauf aufmerksam gemacht habe, wie wichtig es ist auf die Dinge zu achten, die uns gehören.“

Lektion:

Als Gott die Menschen schuf, da sagte er Adam und Eva, dass es ihre Aufgabe ist für den Garten zu sorgen. Wir wissen heute nicht, wie diese Aufgabe genau für sie aussah, aber Gott hatte es ihnen genau erklärt. Nachdem Adam und Eva gesündigt hatten sagte Gott ihnen, dass sie über die Erde herrschen sollen. Sie sollten also für die Erde sorgen und darauf achten, dass sie dem Land nicht schaden in dem sie lebten.

Für etwas Verantwortung zu übernehmen nennt man Haushalterschaft. Wir können gute Haushalter unseres Geldes und unserer Heime sein. Als Christen sollen wir auch gute Haushalter unserer Natur sein. Heutzutage sind viele Menschen gierig und wollen immer mehr Dinge haben. Wenn wir mehr kaufen, als wir brauchen, dann schmeißen wir auch vieles wieder weg. Das verursacht eine Menge Müll und irgendwann gibt es keinen Ort mehr wo wir den ganzen Müll lassen können.

Anwendung:

Taten sprechen oft eine lautere Sprache als Worte. (Ermutige die Kinder in ihrer Nachbarschaft einen Aufräumtag zu planen. Sie können dann den Müll wiegen und so sehen, was am meisten weggeschmissen wurde. Sprecht über andere Dinge, die man tun kann, um die Nachbarschaft sauber zu halten.)

Diskussion:

1. Wenn Jesus wiederkommt, müssen wir dann immer noch für die Erde sorgen? Warum?
2. Was sagte Herr Edwards ist Recycling und wie wirkt es sich auf die Nachbarschaft aus?
3. Warum müssen wir uns als Christen über die Natur Gedanken machen?

Aktivitäten:

Lasst die Kinder ein Poster malen auf dem sie aufmahlen, wie man ein guter Haushalter der Erde sein kann. Schließe solche Dinge wie Lichter ausschalten; Papier Glass Aluminium, und Dosen recyceln; kein Wasser zu verschwenden; unser Grundwasser nicht durch Müll zu verschmutzen; menschliche oder chemischer Abfall etc. Als Christ kannst du dir Dinge überlegen, durch die du ein guter Haushalter sein kannst.

5. Lesung (Mittwoch)

Ein ehrlicher Mann

Merkvers:

„...auf dass ihr seid ohne Tadel und lauter, Gottes Kinder, unsträflich mitten unter einem verderbten und verkehrten Geschlecht...“ Phil. 2,15

Einleitung:

Nimm die gegenüberliegenden Seiten eines Handtuches und drehe sie straff. Lass die Kinder einmal daran ziehen, damit sie sehen wie straff es aufgedreht ist. Tropfe etwas Wasser auf die Mitte des Handtuches. Dies steht für Unehrlichkeit. Lass die Kinder jetzt an dem Tuch ziehen. Es wird nachgeben, weil es geschwächt wurde.

Geschichte:

„Jose´,“ sagte Mutter traurig. „Du hast die schlechte Angewohnheit entwickelt, nicht die Wahrheit zu sagen. Ich weiß nie, ob ich dir glauben kann oder nicht.“ Jose´ wollte eigentlich gar nicht lügen. Er wusste, dass er seine Eltern traurig machte, wenn er nicht die Wahrheit sagte. In den letzten Tagen hatte er versucht immer die Wahrheit zu sagen. Wenn der Lehrer ihn in der Schule fragte, ob er seine Schulaufgaben alle gemacht hat, dann sagte er ihm ehrlich, dass er nicht alles geschafft hatte, weil er zu viel Fahrrad gefahren war. Wenn Vater ihn fragte, ob er alle seine Aufgaben im Haus schon erledigt hat, dann sagte er ehrlich, dass er ein spannendes Buch gelesen hat und dabei die Aufgaben ganz vergessen hat.

Eines Tages lobte seine Mutter ihn, wie gut er es schon machte. „Du wirst richtig vertrauenswürdig,“ sagte Mutter. „Weißt du, was das bedeutet?“

Ich denke, dass bedeutet, dass Leute mir glauben können, was ich ihnen sage und das bedeutet, dass sie mir auch vertrauen können.“

„Ja, das stimmt. Es war einmal ein Mann im alten China. Er hieß Meng Xin. Man kannte ihn als sehr vertrauenswürdig und daher wurde er eines Tages Gouverneur. Jeder wusste, dass er ein guter Gouverneur sein würde, weil er so ehrlich war. Die Menschen achteten ihn. Doch eines Tages bekam China einen neuen Herrscher und Meng verlor seine Stellung als Gouverneur. Er wurde sehr arm. Das einzige, was er besaß war ein alter kranker Ochse.

Eines Tages ging Meng auf den Markt. Als er wieder nach Hause kam, stellte er fest, dass sein Neffe dabei war den alten, kranken Ochsen zu verkaufen. Doch sein Neffe hatte nicht die Absicht zu erwähnen, dass der Ochse krank war. Meng ließ unter diesen Umständen den Verkauf nicht zu.

Der Käufer arbeitete für den neuen Herrscher und erzählte ihm, was er erlebt hatte. Der neue Herrscher war von der Ehrlichkeit dieses Mannes so beeindruckt, dass er ihn bat seinen Sohn zu unterrichten. Weil Meng ein ehrlicher Mann war, gab er ihm eine sehr wichtige Aufgabe.



Lektion:

Petrus log immer dann, wenn er befürchtete Schwierigkeiten zu bekommen. Petrus hatte Jesus versprochen, ihn nicht zu verlassen. Jesus sagte Petrus voraus, dass er ihn noch in dieser Nacht 3 Mal verleugnen würde. Dann kamen die Soldaten, um Jesus zu verhaften. Sie fesselten Jesus und brachten ihn zum Hohenpriester. Drei Mal wurde Petrus gefragt, ob er Jesus kennen würde. Drei Mal hat Petrus das verneint. Nachdem Petrus es das dritte Mal geleugnet hatte Jesus zu kennen, krächte der Hahn und Jesus sah Petrus traurig an. Petrus fühlte sich ganz schlecht. Es ist schön, dass die Geschichte dort nicht so endete. Jesus hat Petrus nicht aufgegeben. Nach seiner Auferstehung gab er Petrus den Auftrag anderen alles zu erzählen, was er über Gott gelernt und gehört hatte. Petrus hatte gelogen, aber Gott hat ihm vergeben und Petrus konnte noch vielen Menschen von Gott erzählen.

Anwendung:

Wenn wir unehrlich sein wollen, dann schwächt das unseren Charakter. Wenn Menschen sehen, dass wir in den alltäglichen Dingen nicht die Wahrheit sagen, dann glauben sie uns auch nicht, wenn wir ihnen von Gott und seiner Wiederkunft erzählen. Wir müssen Gott bitten uns zu helfen vertrauenswürdige Menschen zu sein.

Diskussion:

1. Was lehrt uns das Experiment mit dem Papierhandtuch über Vertrauenswürdigkeit? Konnte man dem trockenen Handtuch vertrauen? Hat es standgehalten? Hielt das nasse Handtuch auch? Inwiefern kann Unehrlichkeit mit dem Wasser, dass auf das Handtuch kam verglichen werden?
2. Warum ist es für Christen so wichtig vertrauenswürdig zu sein?
3. Nenne andere Personen aus der Bibel die mit der Ehrlichkeit ihre Probleme hatten. Erzähle wie sie sich änderten (oder auch nicht änderten) und des Vertrauens wieder würdig wurden.

Aktivität:

Übt zusammen ehrliche Entscheidungen zu treffen. Spielt das „was ist wenn“ Spiel, indem ihr folgende Fragen stellt:

1. Was ist wenn du deine Hausaufgaben nicht fertig gemacht. Was sagst du deinem Lehrer?
2. Was ist wenn du siehst, wie jemand sein Portemonnaie verliert. Was machst du? Gibst du es ihm zurück, oder nimmst du es dir und kaufst dir etwas schönes von dem Geld?
3. Was ist wenn du bist bei einem Freund zu Gast, der schönere Spielsachen hat, als du. Was machst du? Steckst du dir heimlich etwas in deine Hosentasche oder freust du dich einfach daran, dass er seine Spielsachen mit dir teilt?



4. Was ist wenn du deinem Freund etwas gestohlen hast? Behältst du es und tust so, als würde es dir gehören, oder gehst du zu ihm, gibst es zurück und bittest ihn um Entschuldigung?

6. Lesung (Donnerstag)

Ein Trick Satans

Merkvers:

„Dass nicht jemand unter dir gefunden werde, der... Bannungen oder Geisterbeschwörungen oder Zeichendeuterei vornimmt oder die Toten befragt. Denn wer das tut, der ist dem Herrn ein Gräuel,...“ (5. Mose 18, 10-12)

Einleitung:

Wähle ein Familienmitglied aus zu dem du sagst: „Ich weiß, was du gleich sagen wirst.“ Antwortet die Person dann: „Was denn?“ Dann sage zu ihr: Ich wusste, dass du das fragen wirst. Meine Herausforderung forderte dich geradezu heraus mich herauszufordern. Stimmt es? Aber ich kann dir nicht sagen, was du jetzt antworten wirst, weil ich nur so getan habe, als könnte ich Gedanken lesen. Unsere heutige Lektion warnt uns vor Menschen, die behaupten die Zukunft vorher sagen zu können.

Geschichte:

„Hey Kwame warte auf mich,“ sagte Carlos.

„Ich dachte, du wärst schon nach Hause gegangen,“ sagte Kwame. „was machst du dieses Wochenende?“

„Ich werde morgen zur Gemeinde gehen,“ antwortete Carlos.

„Vielleicht können wir ja unsere Familien dazu bewegen am Nachmittag eine Radtour zu unternehmen,“ schlug Kwame vor.

„Das ist ja eine großartige Idee. Was machst du am Sonntag?“ Antwortete Carlos.

„Oh, Ich kann den Sonntag kaum noch erwarten,“ sagt Kwame ganz aufgeregt. „An dem Tag kommt das Buch über den jungen Hexer heraus.“

„Oh, ich wusste nicht, dass du solche Bücher liest.“ sagte Carlos.

„Natürlich lese ich solche Bücher. Jetzt sage nicht, dass du die Bücher nicht liest.“ Carlos zuckte mit den Schultern. Er wusste nicht, was er tun sollte, aber er wusste, dass es etwas sagen sollte.

Doch dann sagte Carlos: „Nein ich lese solche Bücher nicht. Ich habe mich entschlossen meinen Kopf nicht mit solchen Sachen zu füllen.“

„Ach das ist doch nur eine Geschichte über einen Jungen, der ein Hexer ist,“ sagte Kwame. „Eigentlich geht es in der Geschichte doch nur um einen Kampf zwischen Guten und Bösen. Und das Böse gewinnt.“

Carlos schüttelte seinen Kopf: „Du magst das so sehen, Gott hat sich in der Bibel sehr klar ausgedrückt, dass wir mit Zauberei nicht herumspielen sollen. Ich denke nicht, dass er uns ohne Grund warnt.“

„Was ist denn so schlimm daran, wann man sich eine ausgedachte Geschichte durchliest, in der es um einen Jungen geht, der ein Hexer ist,“ fragte Kwame

„Mein Vater sagte mir, dass Satan Wege findet mit denen, er unsere Wachposten in unserem Herzen niederreißen kann,“ sagte Carlos. „Wenn wir Geschichten über Hexerei und Magie lesen, dann kann Satan das benutzen, um unseren Verstand zu benebeln.“

„So habe ich darüber noch nie nachgedacht,“ sagte Kwame. „Das ist nur so schwer, wenn jeder davon spricht. Ich möchte, dass mein Verstand klar bleibt, um gute Entscheidungen zu treffen. Ich werde noch einmal darüber nachdenken, aber wahrscheinlich werde ich am Sonntag nicht zu den Ersten gehören, die vor der Buchhandlung in der Schlange stehen.“

Lektion:

Gott warnt seine Kinder davor, dass Satan Spiritismus und andere Arten der Hexerei benutzt, um Menschen zu verführen. Gott nimmt die Sache so ernst, dass Saul sein Königreich verlor, als er sich der Magie zuwandte. (1. Sam. 28, 7-25)

Satan benutzt Dinge, die auf dem ersten Blick ganz harmlos aussehen, um uns zu verführen. Wenn Menschen zu uns sagen, dass das nichts Schlechtes ist, dann müssen wir ganz vorsichtig sein und prüfen ob wir nicht Dinge tun, die gegen das gehen, was Gott uns lehren will. Wenn wir es zulassen, dass unsere Gedanken durch weltliche Dinge benebelt werden, dann können wir die Dinge, die Gott uns sagen oder zeigen will nicht verstehen. Jesus hat versprochen, dass es vor seiner Wiederkunft Zeichen geben wird. Wir wollen, dass unser Verstand in der Lage ist die Dinge zu verstehen, die um uns herum geschehen, damit wir erkennen, dass Jesus kommt, um uns zu retten.

Heute gibt es immer mehr Menschen, die sich entscheiden mit den Toten zu sprechen. Die Bibel sagt, dass die Toten schlafen. Satan verführt die Menschen dazu zu glauben, dass man mit den Toten sprechen kann. Gott sagt zu seinen Kinder, dass sie nicht versuchen sollen mit den Toten zu sprechen. (Deut. 18, 10-13)

Anwendung:

Erstelle eine Liste in der du Dinge aufzählst, mit denen Satan versucht unsere Gedanken für göttliche Dinge zu vernebeln. Gibt es Dinge, die du in deinem Leben ändern solltest, um weiterhin Gottes Ratschläge hören zu können?

Diskussion:

1. Was wollte Kwame unbedingt lesen?
2. Wie erklärte Carlos Kwame, dass er sich keine guten Bücher zum Lesen ausgesucht hat? Was meint ihr, wie hat sich Carlos wohl gefühlt, als er sich vorgenommen hatte Kwame zu erzählen, warum er diese Bücher nicht lesen will? Wie hat Kwame sich gefühlt?
3. Was sagt Gott uns über Hexerei, Spiritismus und Magie?

Vertiefung:

Mache ein Buch mit bunten Seiten für Verheißungen. Schreibe Verheißungstexte aus der Bibel auf, die dir helfen daran zu denken Aktivitäten zu verhindern, die dich für Gottes so benebeln, dass du seine Stimme nicht mehr hören kannst.

7. Lesung (Freitag)

Ein bitterer Geschmack

Merkvers:

Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch nicht jemand verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen, und sagen: "Ich bin Christus" und werden viele verführen. Matt. 24,4 und 5

Einleitung:

Zeige einige Wallnüsse und lass die Kinder die Wallnüsse probieren. (Erst feststellen, ob ein Kind Allergiker ist.) Dann erzähle den Kindern, dass unsere heutige Geschichte von einem Jungen handelt, der feststellen musste, dass auch lecker aussehende Wallnüsse doch nicht alle gleich gut schmecken.

Geschichte:

Jimmy liebte es seinen Großvater auf der Farm zu besuchen. Im Garten, hinter dem Haus, wuchs ein großer Wallnussbaum. Jimmy liebte es dort die Wallnüsse zu ernten. Er saß dann immer mit Großvater zusammen und knackte die Wallnüsse. Später buk Oma dann immer Leckereien für Jimmy und Opa.

Man musste nur aufpassen, dass sie keine Würmer hatten. Bei manchen Nüssen konnte man schon an der Schale erkennen, dass in der Nuss ein Wurm wohnte. Andere musste man erst knacken und sich das Fleisch ansehen, um den Wurm zu erkennen.

Jimmy stellte fest, dass es Nüsse gab, die von außen lecker aussahen, aber einen schrecklichen bitteren Geschmack hatten. Opa achtete immer darauf, dass jedes Jahr alle Nüsse aufgesammelt wurden. Dadurch wurden im nächsten Jahr nicht die neuen Nüsse mit den alten vermischt.

Eines Tages hatte Opa auf der Farm etwas anderes wichtigeres zu tun. Daher sammelte Jimmy die Nüsse ganz alleine.

Er entschied sich die Nüsse schon einmal zu knacken, während Opa noch seine Arbeit machte. Schon bald hatte er einen kleinen Berg von geknackten Nüssen. Ich werde schon einmal ein paar Nüsse naschen, dachte Jimmy. Das Nussfleisch sah weiß und lecker aus. Er steckte eine in den Mund.

„Ähh,“ sagte Jimmy und spuckte die Nuss gleich wieder aus. Er rannte in die Küche und spülte sich den Mund schnell mit einem Glas Wasser aus.

Als der Opa in die Küche kam nahm Jimmy gerade einen Schluck Wasser und spuckte das Wasser in das Spülbecken. „Was machst du denn da?“ fragte Opa.

„Ich habe eine bittere Nuss gegessen.“ antwortete Jimmy.

„Oh, dass tut mir leid. Manchmal bleiben im Herbst einige Nüsse liegen, da ich sie übersehen habe und liegen dann dort bis zur nächsten Ernte liegen. Ich fürchte, du hast solch eine alte Nuss erwischt.“

„Von außen sah sie wirklich gut aus. Anscheinend kann man nicht nur nach den Aussehen gehen.“

„Ja das stimmt. Das stimmt nicht nur für Nüsse sondern auch für Menschen,“ sagte Opa. „Es gibt Menschen die scheinen ein gutes christliches Leben zu führen, wenn



du sie aber näher kennen lernst, dann stellst du fest, dass ihr Herz Gott noch nicht gehört. Jesus warnt uns vor solchen Menschen, denn es kann passieren, dass solche Menschen etwas von Gott erzählen, was gar nicht stimmt.“

„Darüber haben wir am Sabbat in der Kinderstunde gesprochen,“ sagte Jimmy.

„Unser Lehrer sagte uns, dass wir die Bibel gut lesen sollen, damit wir wissen, was Gott wirklich sagt. Ich möchte in meinem Leben keine Bitterkeit haben.“

Vertiefung:

Jesus hat uns vor falschen Lehrern und falschen Propheten gewarnt, die kurz vor seiner Wiederkunft auftreten werden. (lies Math. 24,4 und 5) Erkläre, dass es Menschen geben wird, die versuchen werden, uns davon abzubringen an Gott zu glauben. Einige von ihnen werden so tun, als wären sie Christus. Andere werden in die Gemeinde kommen und so tun, als wären sie Christen, obwohl sie Dinge tun, die ein Christ nicht tut. Andere werden sagen, dass das was sie schon immer geglaubt haben wichtiger ist, als das, was in der Bibel steht. Jesus nannte all diese Menschen falsche Lehrer und falsche Propheten. Wir müssen unsere Bibel wirklich jeden Tag lesen und lernen, was Gott uns wirklich sagt. Nur so können wir wissen, was die Wahrheit ist.

Anwendung:

Mache eine Liste davon, welche Eigenschaften echte Lehrer und echte Propheten haben.

Diskussion:

1. Warum bemühte sich Jimmy's Opa so sehr die alten Wallnüsse von den Neuen zu trennen?
2. Wie beschreibt Jesus die falschen Propheten kurz vor seiner Wiederkunft?
3. Wie können wir verhindern, von falschen Propheten an der Nase herum geführt zu werden?

Aktivität:

Lass die Kinder eine Tabelle anlegen worin sie ihr Tägliches Bibelstudium festhalten können. Sage den Kindern, dass es nicht darauf ankommt, wie viel sie lesen, sondern dass es darauf ankommt, dass sie sich auch an die Dinge erinnern können, die sie gelesen haben.

8.Lesung (Sabbat):

Das gelbe Band und Jesus

Merkvers:

„Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen.“

(Matthäus 24,14)

Einstieg:

Zeige Bilder von einem Füller und Papier, einer Schreibmaschine, einem Telefon, einem Handy, einem Fernseher, einem Computer und einer Satellitenschüssel.

Sage: „Anderen Menschen Informationen zu geben ist wichtig, aber was wir anderen Menschen über Jesus erzählen ist viel wichtiger.“

Geschichte:

Tony war aufgeregt, weil seine Familie in Urlaub fahren wollte. Es war immer sehr schön, wenn sie Zeit gemeinsam verbringen konnten und zum Haus seines Opas fahren. Im Auto las Tony Bücher und spielte Spiele mit seinem Bruder und seiner Schwester. Er schaute sich auch das breite gelbe Band an, das er an seinem Handgelenk hat. Es ist ein Symbol dafür, dass Tony die Arbeit der Krebsforschung unterstützt. Seine Oma ist an Krebs gestorben, und er möchte, dass die Leute wissen, dass er oft an sie denkt.

„Wer hat Hunger?“, fragte der Vater. Tony sagte: „Ich bin so hungrig, dass ich denke, ich könnte alles von der Speisekarte auf einmal essen!“ Alle lachten, und Mutter schlug ihm vor: „Warum beginnst du nicht mit einer Sache und schaust dann erst mal, ob du satt bist?“

Schon bald saß die Familie im Restaurant und war bereit, ihr Essen zu bestellen. Eine Frau schrieb ihre Wünsche auf und brachte ihnen Gläser mit Wasser. Sie sah auf Tonys gelbes Band.

„Warum trägst du dieses Band?“, fragte die Frau. Tony hielt seinen Arm hoch. „Meine Oma starb an Krebs.“, sagte er. „Aber andere Leute lebten weiter, nachdem sie Krebs hatten. Das Band zeigt, dass ich Krebsforschung unterstütze.“

Nachdem sie das Essen beendet hatten, setzte die Familie ihre Reise fort. „Ich habe darüber nachgedacht, was im Restaurant passiert ist.“, sagte Vater. „Wir waren bereit, der Frau etwas über Krebsforschung zu erzählen. Aber was ist, wenn sie nichts über Jesus weiß? Wir haben überhaupt nichts von ihm gesagt.“

„Du hast recht.“, sagte Tony. „Ich legte Zeugnis ab von etwas, aber es war nicht von dem Wichtigsten.“ „Es ist in Ordnung, den Leuten etwas über Dinge wie Krebsforschung zu erzählen“, sagte Mutter, „aber wir dürfen nicht vergessen, einen Weg zu finden, auch Jesus mit ihnen zu teilen.“

„Es ist lustig, wie leicht es ist, von irgendwelchen Dingen Zeugnis abzulegen.“, sagte Tony. „Jedoch wenn wir jemandem etwas über Jesus erzählen wollen, dann denken wir, dass das so schwer ist.“

An diesem Abend, als Tony betete, hatte er eine Bitte an Gott: Er möge ihm in Zukunft helfen, Jesus mit anderen zu teilen, und zwar genau sowie er ihnen auch etwas über Krebsforschung erzählt hat.

Lektion:

Kurz bevor Jesus in den Himmel zurückging, sagte er seinen Jüngern, was von ihnen zu tun erwartet würde, wenn er weg wäre. (Lies Matthäus 28, 19 + 20) Er sagte, dass sie anderen Menschen von ihm erzählen sollten. Die Jünger gingen in viele Städte und Länder und sprachen mit den Leuten über Jesus und darüber, wie er starb um sie zu retten. Sie gewannen mehr Jünger und taufte die Leute.

Gott wünscht sich, dass wir dasselbe tun. Eifrig erzählen wir den Leuten etwas über Dinge, die uns wichtig sind. Sollten wir nicht genau so von Jesus erzählen? Wir sollten Wege finden anderen mitzuteilen, wie gut es Jesus jeden Tag mit uns meint. Manchmal können wir Worte benutzen, und manchmal können unsere Taten zeigen, wie sehr Jesus die Menschen liebt.

Jesus verheißt in Matthäus 24,14, dass das Evangelium vom Reich Gottes zu jedem gepredigt werden würde. (Nimm dir Zeit, den Kindern zu helfen, sich an den Merkvers zu erinnern.) Damit ist nicht gemeint, dass jeder es als Predigt in der Kirche hören wird. Gott möchte, dass wir die Botschaft unseren Freunden in der Schule und in der Nachbarschaft mitteilen. Es ist egal, wem oder wo wir das Evangelium weitererzählen. Wichtig ist nur, dass wir es anderen erzählen.

Anwendung:

Lass die Kinder Lesezeichen anfertigen, auf die sie ihren Lieblingsvers über Jesus schreiben. Benutzt Aufkleber zur Verzierung. Ermutige sie, das Lesezeichen einem Nachbarn zu schenken. Lass die Kinder üben, was sie dann sagen werden, warum sie Jesus lieben und warum sie glauben, dass er bald wiederkommt.

Diskussion:

1. Was hatte Tony, das ihn daran erinnerte, über Krebsforschung zu sprechen?
2. Warum ist es manchmal schwer, anderen Leuten zu erzählen, warum wir Jesus lieben?
3. Wie können wir uns daran erinnern, jeden Tag jemandem etwas von Jesus mitzuteilen?
4. Wo können wir Jesus weitergeben und an wen? Was könnten wir sagen?

Aktivität:

Lass die Kinder ein Erinnerungsposter für ihr Zimmer anfertigen. Verwendet Bilder und andere Dinge die ihnen helfen, sich daran zu erinnern, dass sie jeden Tag jemandem etwas von Jesus erzählen.